

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen
Die einspaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
EmS, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 220

Bad EmS, Mittwoch den 20. September 1916

68. Jahrgang

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. Amtlich.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommergebiet unter Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Die Artillerie war gleichwohl zeitweise sehr heftig. Deswegen und vor allem aus Überlegenheit der eigenen zusammengekauften Gräben dem Gegner und Teilangriffe bei Velloh und Bermadon ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

Als der Maas gelangte ein französischer Angriff. Der Tod eines Mannes vorübergehend in unserer Gräben.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die deutsche und österreichisch-ungarische Armee des Generals von Bernhardt führten unter dem Generalleutnant Clausius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich von Stobbi (am Stobbi) und verfolgten den Feind bis auf 21 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen. Der Generalleutnant (zwischen Sereth und Strypa) eine deutsche Jägerpatrouille 2 Offiziere 80 Mann gefangen.

Der General der Kavallerie Erzherzog Karl im Gegenangriff an der Rajarowka brachte einen Erfolg. Die Zahl der Gefangenen ist auf 4200 gestiegen.

Die Karpaten von Smotrec bis in die Gegend von Kizilbaba lebhaft. Verschiedene Angriffe sind zurückgeschlagen, im Sudowa-Gebiet der Gegner kleine Vorteile.

Die von Dorna Baira erlitten Russen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

Die Rumänen südlich von Hatzeg durch Truppen des Generalleutnants Stabs geschlagen. Sie werden vertrieben.

Nordlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Die gestern berichtete russisch-rumänische Schlacht sind die verbündeten Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Die von Florina haben sich neue Kämpfe. Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 19. Sept. Amtlich. Lautet vom 19. September, mittags:

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatzeg (Höding) wurden die Rumänen über Merisor gegen Petrosch zurückgeworfen. Im Gergan- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsführung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits von Dorna Baira Kämpfe auch rumänische Heereskräfte mit österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen schlugen alle, stellenweise von starkem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme des Feindes zurück.

Südöstlich von Sudowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei Lipnica Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Borgebiet der Armee des Generals von Boehm-Ermolli erfolgreiche Streifungen.

Bei der Heeresgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Jarece (südlich von Stobbi) erobert. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius übernahmen vier hintereinander liegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich vermindert ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterieregiment Nr. 12 durch tapferes Ausbarren ausgezeichnet. Bei Plitisch und auf dem Kamm der Jassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Erfolgreiche Fliegerangriffe auf feindliche Seestreitkräfte.

Wien, 19. Sept. (Amtlich.) Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von zwei Monitoren, 16 Torpedobootzerstörern und einem Flugzeugmuttertschiff mit gutem Erfolg an. Auf

dem Flugzeugmuttertschiff wurden einwandfrei Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug der zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwader zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der angebliche Luftangriff auf Ostende.

Wien, Berlin, 18. Sept. Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität soll am 16. September vormittags ein Geschwader englischer Seeflugzeuge die schweren Batterien bei Ostende bombardiert haben.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat ein solcher Angriff nicht stattgefunden, dagegen versuchte in der Nacht vom 16. zum 17. September ein feindlicher Flieger, Seebrücke anzugreifen. Er warf seine Bomben unschädlich in die See.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 19. Sept. Der Bericht des Hauptquartiers, 18. 9. 16.: Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, die dieser mit vielfach stärkeren Kräften gegen sie unternahm und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses 48stündigen Kampfes haben unsere Truppen 600 Russen zu Gefangenen gemacht, darunter 2 Offiziere.

Konstantinopel, 19. September. Amtlicher Bericht vom 18. September. Bericht eingetroffen. An der Front trafen die Engländer in der Umgebung von Nasser am 9. September unsere Front mit einer etwa 5000 Mann starken Truppenmacht mit verschiedenen Geschützen und Maschinengewehren an, wurden aber zurückgeworfen und verfolgt, wobei sie schwere Verluste erlitten. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. Der Vizegeneralissimo.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Bericht des Hauptquartiers meldet von der rumänischen Front: Längs der Donau Ruhe. Die auf der Linie der Dörfer Marasui, Komuk, Arabadschi, Kokardsch, Cobadinu und Tusle gemeldete Schlacht entwickelt sich zu unseren Gunsten.

Sofia, 18. Sept. Meldung des Generalstabs:

Mazedonische Front: Gestern griffen die vereinigten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen um Verin (Florina) erfolglos an. Alle feindlichen Angriffe wurden durch Gegenangriffe abgewiesen. Auch Angriffe gegen die Höhe Kaimatschalen wurden abgewiesen.

So simulierte Hans, sagte seine Frau an und entschuldigte sie wieder. Zuletzt wiegte er sich in sanguinische Hoffnungen ein. Wenn er jetzt nach Hause käme und fände Dora vor, wenn sie ihm schmeichelnd, ein wenig lächelnd entgegenkäme — o Glück, kaum auszudenken!

Und konnte es nicht so sein? Mühte die Sehnsucht nach den Kindern sie nicht heimzuleiten? So ganz gleichgültig konnte doch auch er, der Ehemann, ihr nicht geworden sein, auch seinetwegen mußte sie sich von Rechts wegen sorgen, den sie so oft ihr größtes Kind genannt. Seine heißen, verbenden Gedanken, seine schmerzliche Sehnsucht mußten sie doch wohl heimrufen.

O, wie kann eine Frau so grausam sein, aus dem Hause zu gehen, wo ungezählte sichtbare und unsichtbare Fäden sie binden! Könnte sie nur Umschau halten in den verödeten Räumen, die Unruhe der Kinder sehen, die bei jedem Geräusch an der Tür aufschauen, aus deren jungen Augen immer wieder zuckersüßlich die Freude leuchtet: „Jetzt kommt Mama!“

„O Dora, wie trauere ich mit dir über das Verschicksen unseres Lebensschiffes, wie bitter leid tut es mir, daß all mein guter Wille nicht imstande war, dir ein besseres Los zu schaffen, ein Leben, wie du es beanspruchst!“

Als Hans nach Hause kam, war das Unheil bereits geschehen. Er fand nicht Dora, sondern Mabel vor; sie war ahnungslos auf Besuch gekommen und glaubte ihren Augen nicht zu trauen, als sie von Ludmilla, die eine große Wirtschaftschürze umhatte, empfangen wurde.

Mabel mochte das Fräulein nicht leiden, und als sie hörte, daß Dora nicht da sei, machte sie schleunigst kehrt. Doch Ludmilla lächelte so vielsagend, daß sie unwillkürlich stehenblieb.

„Sie werden sich noch oft mit meiner Benigheit begnügen müssen, mein Fräulein,“ äußerte sie höhnisch, „aber das kann ich Ihnen zwischen Tür und Angel nicht erklären. Treten Sie doch, bitte, näher!“

Unwillkürlich folgte Mabel der Aufforderung. Ein Strom von Rede und Leere wehte durch die bisher vom Sonnenglanz der Liebe erfüllten Räume. Mabels Augen forderten die andere zum Sprechen auf. „Was ist geschehen?“

(Fort folgt.)

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

(Nachdruck verboten.)

„Mama noch nicht?“ gähnte die kleine Wieze. „Ich hab Hans einen Ruck, aber er sagte ganz ruhig: „Ich verreise, und ihr bleibt so lange bei Tante“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

„Ich hab immer hübsch artig, dann geht sie mit euch“

14. Kapitel.

Am nächsten Vormittag ergänzte die Wohnung im ersten Stockwerk und Frische. Die Kinder spielten. Schon beim ersten Versuch erschien es ihr lästig.

